EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 09.12.2017 05:55 Uhr | Jönk Schnitzius

Gleichzeitig

Echt jetzt. Manchmal wird mir für einen Moment bewusst,

was alles gleichzeitig passiert. Jetzt zum Beispiel.

Kinder werden geboren, Menschen sterben, ein erster Kuss, eine schlimme Nachricht, und, und, und.

Das Dinge gleichzeitig passieren ist jetzt nicht wirklich überraschend.

Nur, - es macht schon einen Unterschied, ob ich meine Welt, mein Erleben, meine Sorgen und Freude, für die - im Grunde – Einzige halte; - oder eben nicht.

Oder ob mir bewusst ist, was jetzt, - jetzt – gleichzeitig geschieht.

Na ja. Geht natürlich so nicht.

Mir geht es auch nicht um 100Prozent. Es geht darum, ob ich ahne, was alles parallel geschieht. Ob es in den Winkeln meiner Aufmerksamkeit eine Ahnung davon gibt.

Ich komme darauf, weil mich die Wahrnehmung von Gleichzeitigkeit etwas bescheidener macht.

Klar, wenn mir etwas wichtig, vielleicht sehr wichtig ist, dann ist das so.

Nur, - anderen ist gleichzeitig Anderes wichtig, vielleicht sehr wichtig.

Klingt banal. Ist es nicht.

In Zeiten von "me first“. Von zuerst ich. Zuerst meine Familie. Zuerst mein Land.

Weil: Das leben ja nur Kampf ist: angeblich.

Gleichzeitigkeit erinnert mich daran, dass ich wichtig und berechtigt bin, aber eben nicht der Wichtigste und der Berechtigste.

Die Wahrnehmung von Gleichzeitigkeit, erinnert mich daran, dass das Leben immer noch größer und anders ist, als das, was ich gerade erlebe.

Fantastischer und furchtbarer, wunderbarer und widerlicher, großartiger und grausamer, -als das, was ich erlebe.

Wirklich(keit) ist mehr, als ich wahrnehme.

Da hilft auch kein zweiter oder dritter Bildschirm.

Ich bin immer ein Teil von. Wie der Andere, der Fremde auch.

Klar: Jeder und jede ist einmalig. Und Konkurrenz belebt das Geschäft.

Nichts dagegen.

Nur, -wenn es um das Leben und Überleben geht, dann kommt es drauf an, teilen zu können. Raum, Nahrung, Chancen.

Ich glaube: Wir sind Teil von Gottes Schöpfung und grundverwandt mit allen Menschen dieser Erde.

Von Gott beschenkt mit gleicher Würde und gleichem Recht.

Und damit mitverantwortlich für die Schwestern und Brüder.

Die gute Nachricht: Es reicht für alle.

Echt jetzt.